Der Karlsruher Philosoph Sloterdijk spricht in einem Interview in „Psychologie heute“ von der FEUERWERKER-Mentalität des 21.Jahrhunderts. Er nennt uns FEUERWERKER, weil wir auf der Suche sind „nach einer technischen Utopie für die Ära der Postfossilität“, mit der wir die Erde in eine Sonne verwandeln möchten. Eigentlich hielten wir es bisher durchweg für progressiv, das fossile Wirtschaften durch alternative Energien zu ersetzen. Bedenklich ist es aber, wenn es nicht ist als die CO^2-arme Variante der Verschwendungswirtschaft auf dem derzeitigen Produktions-Konsumtions-Gipfel.. Bei Hopkins ist es die Ebene der ÖKO-TECHNIK, Bruno Kern nennt es (in den „Streifzügen“) den ÖKO-KAPITALISMUS. Ich nenne diesen Typus den DESERTEC-OPTIMISTEN. Mit dem weiteren zentralisierten Produzieren und transportintensiven Fremdversorgen (siehe DESERTEC) würden wir den „Feuerwerkscharakter des modernen Modus vivendi“ (Sloterdijk) sogar noch potenzieren. Denn wir müßten noch mehr Ressourcen verbrauchen, weil es eine derart effektive Ressource wie das Öl nie wieder geben wird. Alle anderen Versuche verschlingen umso mehr bzw. unbezahlbar teure Ressourcen, wollten wir den gegenwärtigen Energie-Produktions- und –Verbrauchs-Standard halten. Diese berechenbar immense Verteuerung hebelt die (wachstums- und ressourcenabhängige) Marktwirtschaft aus. Der Öko-Techniker mit der Vision einer öko-sozialen Marktwirtschaft wird scheitern. Die Ressourcen nach dem Öl werden im Galopp schwinden. Das ist kein Pessimismus, es ist nicht einmal nur Realismus, nein, es ist insofern Optimismus, als die (eigentlich erst mut-machende) Konsequenz in nichts anderem besteht als im „kreativen Abstieg“, in der Wanderung hinab von der Höhenkrankheit auf dem Gipfel hinab in Richtung Gesundung, in Richtung Selbstversorgung. Erst die regionalen Kreisläufe erlauben ***ressourcensparendes Wirtschaften***. Erst dann kann die kommunalen Gemeinschaft von Dorf oder Stadt unabhängig und widerstandsfähig (resilient) werden. Franz Alt, Hermann Scheer und andere sind dann Öko-Techniker, wenn sie uns mittels alternativer Energien ein „Weiter-So“ versprechen. Sie sind umgekehrt dann Realisten, wenn sie ein künftiges (dezentralisiertes, regionalisiertes) Leben mit entschieden gesunkenem Energie- und Ressourcenverbrauch anvisieren. In der letzteren Perspektive kann ich ihnen vertrauen.

Dr. Rainer Gunkel